

LANGENFELD

LANGENFELD
RSC-Fahrer meistern den Dreiländergiro



Frank Horney und Peter Schmitt (von links) vom RSC Langenfeld haben beim Dreiländergiro die lange Strecke gemeinsam bewältigt.

FOTO: FRANK HORNEY

Die Langenfelder Radsportler starteten in Österreich, ein Duo ging die längste Strecke der Fahrt an.

VON JULIAN SCHMITT

LANGENFELD | Frank Horney und Peter Schmitt haben die Herausforderung angenommen und gemeistert. Die Rennfahrer des 1. RSC Langenfeld entschieden sich beim „Dreiländergiro“ in Nauders für die längste Strecke von 168 Kilometern und 3300 Höhenmetern – bevor sie gemeinsam nach sieben Stunden und 47 Minuten das Ziel erreichten. „Die harte Arbeit aus den letzten Monaten hat sich ausgezahlt. Frank und ich haben diese Herausforderung als Team bewältigt, sodass wir eine gute Zeit erreichen konnten“, erklärt Schmitt, der schon seit mehr als 27 Jahren Rennrad fährt.

Die 30. Auflage des „Dreiländergiro“ begann in Nauders (Österreich) und führte durch Italien und die Schweiz. Im Schweizer Inntal wurden die rund 7000 Teilnehmer immer wieder aufgehalten. „Grundsätzlich war die Organisation sehr gut“, lobt Schmitt. „Weil die Strecke aber nicht für den Alltagsverkehr gesperrt war und viele Motorradfahrer unterwegs waren, standen wir immer wieder an Ampelschaltungen im Stau. Dadurch wurde der Fahrfluss mehrmals unterbrochen, was die Leistung der Rennradfahrer nicht gerade begünstigte. Dennoch haben wir das Beste aus der Situation gemacht“, findet der Langenfelder.

Zufällig erreichten Horney und Schmitt gemeinsam mit ihrem RSC-Kollegen Thomas Volkenstein das Ziel, der die kürzere Strecke von 120 Kilometern und ebenfalls stattlichen 2797 Höhenmetern gewählt hatte. Nach seiner ersten Teilnahme am „Dreiländergiro“ wirkte der Zweite Vorsitzende des Klubs euphorisch: „Es war ein sehr erlebnisreiches und interessantes Wochenende in Nauders. Mir haben der persönliche Austausch und das Fachsimpeln der Teilnehmer besonders gut gefallen. Die Veranstalter von fünf Personen haben sich durch rund 500 ehrenamtliche Helfer geschickt verstärkt. Der Ehrenkodex, dass sich jeder für den anderen einsetzt, wurde absolut eingehalten.“ Neben Volkenstein entschieden sich auch die RSC-Teamkollegen Joachim Stader, Ralph Wilshaus, Manfred Weiler und Thomas Knecht für die kürzere Strecke.

Die besonders ehrgeizigen Rennfahrer Horney und Schmitt nutzten die Reise um die Alpen, um an drei Trainingstagen mehr als 400 Kilometer und 9000 Höhenmeter zu bewältigen. „Wir haben noch einige Alpenpässe eingesammelt“, sagt Schmitt und lacht. Der Zweite Vorsitzende Volkenstein zeigt sich begeistert: „Peter gehört in unserem Verein schon seit vielen Jahrzehnten zu unseren Top-Athleten. Frank hat in den vergangenen Jahren eine richtig gute Entwicklung genommen. Wir sind stolz, dass solche Rennfahrer in unserem Verein sind.“

Gemeinsam werden Horney und Schmitt am 21. Juli das 24-Stunden-Rennen auf der legendären Nordschleife des Nürburgrings bewältigen, wobei sie

durch zwei Mitstreiter von anderen Vereinen unterstützt werden. „Der Nürburgring hat eine riesige Tradition und darf in unserem Jahreskalender nicht fehlen“, betont Schmitt. „Mit ihren 500 Höhenmetern und 72 Kurvenpassagen auf rund 24,19 Kilometern Länge ist jede einzelne Runde verlockend. Jeder von uns vier Fahrern soll innerhalb der 24 Stunden mindestens sechs Runden schaffen. Dazwischen darf man pausieren, um sich etwas auszuruhen.“